

Hexen, Werwölfe und Monsterjäger

Von Nibii

Kapitel 23: Kapitel XXIII

Mensch und Oni beäugten sich. Niemand rührte auch nur einen Muskel. Nach einigen Momenten des taxieren ging Tales nach vorne. Er zog sein Schwert und versuchte den Oni zu provozieren. Doch dieser blieb stehen, genauso wie er es tat, als er die Leute entdeckte. Er legte den Kopf schief, schüttelte ihn, knurrte, jaulte und dann sah er wieder nach vorne. Ein Verhalten das Vegeta äußerst bekannt vor kam. Er schloss zu Tales auf, um dem Oni näher zu kommen und ihn im Schein der Blitze genauer sehen zu können. Etwas war anders an dem Oni, es schien, als würde sich der dunkle Rauch wie ein sterbender Geist von seinem Wirt lösen. Die rotglühenden Augen sind verschwunden, zurück blieb eine schwarze Augenlose Gestalt, die immer mehr zu verschwinden drohte.

Der nächste Blitzeinschlag war das Zeichen für Tales, das Biest anzugreifen, genau in diesem Augenblick sah Vegeta, die bereits aus dem Rauch befreiten Pfoten. Unter dem Blut, Dreck und Sand war weißes Fell zu erkennen und ein Lederarmband um die rechte Vorderpfote. Vegetas Augen weiteten sich schockiert, der Oni war Kakarot, SEIN Kakarot und es sah so aus, als hätte Kakarot die Kontrolle wieder über sich selbst, auch wenn er immer wieder noch gegen den unwillkommenen Eindringlich ankämpfen musste, aber er war definitiv da! Er musste Tales stoppen!

„Rrrrraaaaah, du wirst jetzt dafür büßen du Monster! Hier kommt meine Vergeltung für mein Bein, für den Arm von Gohan und für all die Opfer, die du getötet hast! HIIIIIIJAAAAA!“ Tales stürmte so schnell es sein verletztes Bein zu ließ nach vorne. Die Klinge auf die Bestie vor sich gerichtet. Im Hintergrund hörte er jemanden rufen, aber durch den Regen und den Wind, der ihn ins Gesicht peitschte, konnte er nicht verstehen, wer oder was gerufen wurde. Er würde den Oni töten, mit allen Mitteln, dieser wird nie wieder Schaden anrichten, allein schon, weil sein Beschwörer bereits tot war und die Rufe der anderen vermutete er, waren, um ihn anzufeuern. Es war ihm egal, welches Tier oder Monster unter dem Einfluss des Onis stand, es war genauso mitverantwortlich und musste ebenso sterben.

Noch einmal Geschwindigkeit aufnehmend sprang er im Zickzack auf den Oni zu, um das Biest keine Möglichkeit zu geben, ihn frontal zu erwischen, auch wenn es sich nicht bewegt oder den Anschein machte, anzugreifen, aber darauf würde Tales nicht reinfallen. Es könnte genauso gut eine Finte sein und das Monster attackiert ihn im letzten Moment doch noch. Als er bei dem Ungeheuer angekommen war, rutschte er zwischen die Vorderbeine und stieß sein Schwert nach oben. Es verband sich mit dem Rauch und dann dem Fleisch über ihn. Tales hatte es getroffen. Mitten ins Herz. Für Vegeta blieb die Zeit stehen, er ist Tales noch nachgelaufen und hatte immer

wieder stopp geschrien, doch er war zu langsam, um es mit Tales Geschwindigkeit aufzunehmen, trotz dessen Beinverletzung. Der Regen, der Donner und der Wind machten es unmöglich, dass der Dämonenjäger von ihm gehört wurde und dann sah er, wie Tales Klinge sich direkt in die Stelle bohrte, wo das Herz sitzen musste. In Zeitlupe sah er wie Blut aus der Wunde und aus dem Maul spritzten. Der Rauch des sterbenden Onis um Kakarots Körper verpuffte mit einem Mal in einem quälenden Kreischen. Ein weißer, verschmutzter blutiger Werwolf, der tot ins nichts starrte kam zum Vorschein und wie totes Fleisch in Zeitlupe seitlich wegkippte und mit einem für Vegetas Gehör, ohrenbetäubenden lauten Krach, auf den nassen Sand aufschlug. Das Fell der Kreatur verschwand, Kakarot schrumpfte zu seiner menschlichen Form zurück und starrte ... nichts an. Tales zog seine Klinge aus der Brust und besah sich den Jungen neben ihm. Blut lief aus seinem Mund und aus der Wunde am Herzen, an den Stellen, wo ihn früher die Kunais, Briefbomben, Pfeile und Klingenhiebe trafen. Aber er rührte sich nicht mehr, er war tot... weg. Vegeta lief torkelnd und immer wieder knapp vor dem Fall auf seinen toten Kamerad zu und fiel neben ihn auf die Knie. Tränen rannen aus seinen Augen und er flüsterte immer wieder „nein, nein, nein, das darf nicht wahr sein. Nein, nein, nein.“

Tales, der neben Vegeta stand und sein Schwert in die Scheide schob während Vegeta den toten Körper in seinen Händen wiegte, verstand nicht, was los war. Wieso hatte der Monsterjäger Mitleid mit einem Werwolf? Es war doch ideal, gleich noch eins dieser Monster unschädlich gemacht zu haben. Das erklärte auch die Stärke und Intelligenz des Monsters. Aber dennoch war es seltsam in so einem warmen und feuchten Gebiet wie das hier, so eine Kreatur anzutreffen.

Bulma rannte ebenfalls an Vegetas Seite und fiel auf die Knie, sie fing ebenfalls an zu weinen und sprach immer wieder ihren Unglauben aus. Gohan stellte sich neben Tales und beide beobachteten die zwei, wie sie um einen Jungen weinten, der im Prinzip nichts anderes als ein weiteres Monster von fielen war. Tales, der ein Taktgefühl einer Fliege besaß, konnte in dem Augenblick nicht seinen Mund halten und stellte die Frage, die ihm auf der Zunge brannte.

„Wieso heult ihr wegen dem Köter? Ich verstehe gerade nicht, was das ganze Geflenne soll. Seid doch froh, wenigstens haben wir so, gleich zwei Monster auf einmal eliminiert. Auch wenn ich sagen muss, dass er verdammt hübsch aussah, fast so schön wie ich. Schade, dass er kein Mensch war.“

„Tales!“ Rief Gohan empört über die Dreistigkeit, da er wusste, dass etwas an dem Wolf besonders gewesen sein musste. Ohne Grund wäre Vegeta nicht Tales hinterhergerannt und hätte ihn verzweifelt versucht zu stoppen.

„Du Vollidiot! Das hier ist Kakarot! Er war unser Verbündeter und ein treuer Freund! Für Vegeta bedeutete er sogar noch mehr. *schluchz* Sie waren Gefährten! Er zog den Jungen auf, als er ihn gefunden hatte. Damals hatte ihn eine Hexe verflucht und ihn zu einem Werwolf verwandelt. Er war ein Mensch! *schluchz* Er konnte nichts dafür! Kakarot wurde von seiner Familie in dem Glauben, dass er der Mörder von sich selbst war, aus seinem Zuhause gejagt. Vegeta war derjenige, der erkannte, dass er anders war als die üblichen Werwölfe und pflegte ihn gesund, nahm ihn mit auf seine Reisen *schnief* und gemeinsam kämpften sie Seite an Seite gegen immer stärker werdende Monster!“ Schrie Bulma Tales erobert entgegen.

„Schon gut, schon gut, tut mir leid, aber woher sollte ich das denn wissen? Ihr habt nur gesagt, dass euch ein Bengel begleitet, nicht, dass besagter Junge ein Werwolf ist.“

Ohne ein weiteres Wort schloss Vegeta die toten ins Nichts starrenden Augen, nahm Kakarot im Brautstil und ging in die Richtung, wo ihre Pferde standen. Seine Tränen versiegten und seine Hoffnung blühte auf, als er über das Lederarmband fuhr und sich erinnerte, was darunter verborgen war.

„Ve...geta? *schnief* Was machst du?“ Fragte Bulma verwirrt und mit nasaler Stimme.

„Ich brauche einen Tempel, einen heiligen Ort. Ich bringe Kakarot dort hin.“

„Was hast du vor?“ Fragte Gohan überrascht.

„Ich hole ihn zurück, was sonst!“

„Spinnst du? Es wird dich dein eigenes Leben kosten! Du kannst den Seelenzauber nicht anwenden!“ Wetteerte Bulma sofort los.

„Das hab ich auch nicht vor. Ich habe das hier.“ Dabei hob er den Arm mit dem Lederarmband hoch.

„Äh du bist dir bewusst, dass das ein einfaches Lederarmband ist, oder? Es sind nicht einmal kryptische Zeichen oder alchemistische Zaubersprüche eingraviert.“ Bemerkte Tales etwas verwirrt.

„Ja, ich meine ja auch nicht das, sondern der Reif, den ich damals darunter versteckt habe. Es ist ein uraltes Relikt. Ich habe es damals von einer Hexe genommen, die es aus dem Tempel Ġgantija gestohlen hat. Es kann einen Verstorbenen ein einziges Mal zurück ins Leben holen, danach zerstört es sich. Allerdings ist der Preis der Verlust des Gedächtnisses. Kakarot wird sich an nichts außer seinen Namen und seine Herkunft erinnern können.“

„Das hat es mit diesen Relikten auf sich, *seufz* ... es gibt immer einen Hacken. Können wir dir dabei helfen? Schließlich sind wir mitverantwortlich, dass das passiert ist.“

„Gohan richtig? ... Nein, ich schaffe das. Helft ihr beide Bulma und bringt sie und Chichi zurück zu ihrem Gasthaus, damit sie sich ausruhen können. Ich mache das allein.“

„Und dann? *schnief* Was wirst du tun, wenn Kakarot wirklich wieder lebt, aber sich nicht an uns, ... an dich erinnern kann. Was dann? Was hast du vor?“ Fragte Bulma mit trauriger mitfühlender Stimme.

„Ihm die Wahrheit sagen und abwarten, ob er es glaubt oder nicht. Und je nachdem, wie er sich entscheidet, werde ich ihn nach Hause bringen oder ihm seinen Weg gehen lassen.“

Bulma sah Vegeta und Kakarot mit traurigem Blick nach. Sie wusste, wie schwer es war, wenn eine geliebte Person ihr Gedächtnis verliert und alles vergisst, was sie zusammen erlebt hatten. Sie hat eine große Schwester zuhause, die auch an Amnesie leidet. Damals, als sie 10 war, griffen Oger ihr Dorf an und Tights, ihre Schwester wollte sie beschützen und beugte sich über sie, um sie vor den einstürzenden Trümmern ihres Elternhauses zu beschützen. Dabei traf ein schwerer Holzträger den Kopf ihrer Schwester. Sie war zwei Jahre im Koma und als sie wieder aufwachte, erinnerte sie sich an überhaupt nichts mehr. Weder ihren eigenen Namen noch, wer sie war, ihre Familie, Freunde und an das, was passiert ist. Sie und ihre Eltern mussten viel Geduld aufweisen, um ihr alles zu erzählen, zu zeigen und lernen, was sie wissen musste. Mit 19 verließ sie dann ihre Schwester und ihre Eltern, um in die Welt zu ziehen und Monster wie diese zu jagen. Dafür hatte sie jeden Tag mit ihrem Bogen geübt, bis ihre Finger von dem ganzen Reiben, Spannen und Loslassen der Bogensehne blutig wurden. Nach einem halben Jahr traf sie dann Chichi auf ihrem

Weg und sie wurden beste Freundinnen und Weggefährtinnen.

~~ Kakarots Augen öffneten sich. Doch er fühlte sich, als hätte ihn jemand ins Herz gestochen. Seine Brust schmerzte und als er sich umsah, konnte er nicht erkennen, wo er war. Es war kalt und dunkel. Seine Glieder fühlten sich schwer und träge an und er fragte sich, wo die anderen waren. Grauer Nebel stieg vom Boden auf. Er drehte sich in alle Richtungen und rief nach Vegeta, Bulma oder Chichi, doch niemand antwortete ihm. Er hörte nur seine eigene Stimme in dem unendlichen Nichts widerhallen. Er versuchte in irgendeine Richtung zu gehen, aber nichts änderte sich. Kein Licht, keine Wärme, keine Geräusche, nur das hallen seiner nackten Füße auf kalten glatten Boden und die unendliche Dunkelheit. „HALLO? IST HIER JEMAND? ... IRGENDJEMAND? ... HALLO?!“ Angst schlich sich langsam in die Gedanken des jungen Mannes und er umarmte sich, dabei bemerkte er, dass er völlig nackt war und ... „MEIN SCHWANZ? Er ist weg! Aber wie und warum?“ Kakarot drehte sich um sich selbst um seinen Hintern besser sehen zu können und versuchte sich sogar auf seine Werwolfs Form zu konzentrieren, aber er blieb ein Mensch. Dabei bemerkte er das leichte Aufblitzen eines silbernen Lichtes hinter ihm nicht. Erst als eine weibliche sanfte Stimme zu ihm sprach, fuhr er erschrocken herum. Seine Augen weiteten sich, er kannte diese Frau, sie ist ihm schon einmal begegnet. ... „L... Lady Lunár?!“

„Richtig mein Kind. Es tut mir leid dir das sagen zu müssen, aber du kannst dich nicht mehr verwandeln.“

„Okay, das ist nicht so schlimm, denke ich, aber bitte sagt mir, ... wo bin ich hier, was ist das für ein Ort und wo sind Vegeta und Bulma und Chichi? Geht es ihnen gut?“

„Sei nicht traurig, aber du bist in der Totenwelt oder Geisterwelt, wenn dir der Begriff besser zusagt. Du bist gestorben mein Kind.“

„Ge... gestorben? Tot? Aber wie und warum? Was ist passiert? Was ist mit Vegeta und den anderen? Was mach ich jetzt? Ich will nicht sterben, ich möchte noch so viel mit Vegeta erleben! Bitte Lady Lunár, bitte lasst mich zurück gehen!“ Kakarot wurde mit jedem Satz immer panischer.

„Beruhige dich mein Kind.“ Dabei kam sie zu Kakarot und nahm ihn tröstend in die Arme und rieb seinen Rücken auf und ab. Sie konnte leise Schluchzer und schnief Geräusche hören. „Mein auferwählte Krieger, Vegeta ist bereits dabei dich in die Welt der lebenden zurückzuholen. Aber es wird für dich nicht mehr so, wie es vorher war.“

„Was *schnief* was meinen sie damit?“

„Das Relikt, das Vegeta verwenden wird, um dir dein Leben zurückzugeben, fordert einen Preis. Dein Gedächtnis. Du wirst, sobald dein Herz wieder schlägt und deine Lungen Sauerstoff atmen alles außer deinen Namen und deine Herkunft vergessen. Aber es hat auch etwas Gutes. Du wirst den Fluch der Hexe los sein, die dich in einen Werwolf verwandelt hat. Du kannst wie ein normaler Mensch leben.“

„Was? Ich vergesse alles, ... aber ... auch wenn ich wieder ein normaler Mensch sein kann... ich will nicht vergessen. ... BITTE! Bitte Lady Lunár, bitte helfen sie mir!“

„Keine Angst mein Kind. Ich habe dir doch damals versprochen, dass ich auf dich aufpasse. Ich habe hier leider nicht so viel Macht zur Verfügung, da es Hades Reich ist und der Herr der Toten war nicht begeistert, als ich ihm deine Seele verweigert habe. Ich kann dir nur zwei Wege zur Auswahl bieten. Den einen, den du bereits kennst. Du wirst leben, als Mensch, aber alles außer dich selbst vergessen oder aber, ... du bleibst ein Werwolf, kehrst zurück ins Leben und vergisst nur einen gewissen Teil eurer Reise. Wieviel und was kann ich leider nicht beeinflussen. Wenn du aber letzteren

Weg wählst, werde ich dir noch ein Geschenk mit auf den Weg für dein Opfer, weiterhin ein Werwolf zu bleiben und in meinen Namen gegen Monster zu kämpfen, geben. Die Monster dieser Zeit werden immer stärker und schwerer zu besiegen sein. Wenn es aussichtslos erscheint, horche in dein Herz. Du wirst eine Spektralenergie fühlen. Einen Teil meiner Energie, so wie du sie schon einmal erhalten hattest als ihr gegen einen Steingolem gekämpft habt. Es verleiht dir mehr Kraft und Schnelligkeit. Du kannst diese Kraft aber auch auf Vegetas Schwert übertragen und ihm einen Teil deiner Energie geben. Es wird euch bei zukünftigen Herausforderungen helfen. Aber verwende diese Kraft mit bedacht, denn sie ist begrenzt und benötigt nach jeder Anwendung eine Nacht im Mondschein, um sie wieder aufzuladen.“

Ein Portal öffnete sich in der nebligen Dunkelheit und durch dieses konnte man von oben auf einen knieenden Vegeta sehen, der seine Hände über den toten Körper seinerseits hielt. Man konnte sehen, wie Vegeta den alchemistischen Zauberspruch sprach und das Relikt sich von seiner Hand zu seinem Herzen bewegte. Es drang durch die aufgeschnittene Haut und ein goldenes und rotes Leuchten kam heraus. Augenblicklich verheilten alle Wunden und auch die am Herzen schloss sich, doch noch war keine Regung in dem toten Körper zu sehen und Vegeta wiederholte den Zauberspruch ein weiteres mal.

„Du wirst gerufen mein Kind. Wie entscheidest du dich?“

„So gerne ich endlich wieder ein normaler Mensch sein möchte, ... ich bleibe bei Vegeta, ich möchte mit ihm Seite an Seite kämpfen, daher macht es mir nichts aus, weiterhin ein Werwolf zu bleiben. Ich will auch nicht vergessen, was wir alles zusammen erlebt haben. Bitte Lady Lunár, ich möchte den zweiten Weg einschlagen. Ich möchte für Sie und Vegeta weiterkämpfen.“

„So sei es Kakarot!“

Kakarot sah an sich herab, sein Schwanz wuchs ihm wieder und das Portal, das außen golden leuchtete, hatte nun die Farbe des Mondes. Mit einem sanften Schubs schickte Lady Lunár ihren Schützling zurück in die Welt der Lebenden. Mit einem sanften lächeln beobachtete sie noch das sich schließende Portal, ehe sie eine Präsenz hinter sich bemerkte. Sie drehte sich um und verbeugte sich vor dem Herrscher über die Toten.

„Lunár, ... was mach ich nur mit dir?“

„Hades.“

„Das ist jetzt schon das 13nte Mal in 500 Jahren, dass du mir eine Seele verweigerst. Ich bin dafür verantwortlich sie in den Himmel oder in die Hölle zu geleiten. Noch nie hatte es sich gelohnt, ... deine Auserwählten wollten lediglich noch nicht sterben. Manche traf es sogar kurz darauf wieder.“

„Ich weiß mein Liebster, bitte sei gnädig, aber ich kann die Hoffnung einfach nicht aufgeben. Sie sind etwas Besonderes, das kann ich spüren.“

„Du hast nur Glück, dass ich ein fable für aufmüpfige Frauen mit Rückgrat habe, sonst hätte ich dich das nicht so oft durchgehen lassen, ich hoffe, dir ist das bewusst?“

„Ich liebe dich auch und ich weiß es sehr zu schätzen mein liebster Hades. Ist es für dich in Ordnung, wenn ich bis zum nächsten Sonnenuntergang bleibe? Ich habe dich vermisst.“

„Die Bürde eines Gottes, ... wir haben uns wirklich lange nicht mehr getroffen.“

Natürlich kannst du bleiben meine Liebste. Ich habe mich auch nach dir und deiner Schönheit gesehnt. Hier unten ist es ziemlich trostlos. Die meisten Seelen kommen in Trauer, das zermürbt einen hin und wieder. Nicht immer schafft man es, diese Gefühle zu blockieren und sie an sich ranzulassen. Aber genug geredet, lass uns etwas Zweisamkeit genießen, bevor du wieder zurück zu deinen Pflichten und ich zu meinen muss.“

Damit zog Hades Lunár an sich und sie küssten sich sehnsüchtig und leidenschaftlich. Sie feierten den Tag, an dem sie sich nach all der Zeit endlich wieder einmal Zeit zu zweit gönnten und genossen die Liebkosungen des jeweils anderen.